

Wir freuen uns auf ein neues Jahr mit dem DSC Arminia und wir erfreuen euch gerne mit weiteren pubLiC-Ausgaben der Lokal Crew. Was wünscht man sich als Fan von Arminia Bielefeld für ein neues Jahr? Vermutlich zurückhaltend weniger Leiden und Tragik wie in den Jahren zuvor. Wir werden uns weiterhin bemühen mittels Fatalismus, Selbstironie und lauten Stoßseufzern möglichst nicht den Verstand zu verlieren.

Gleichzeitig wissen wir, dass mit viel Einsatz und Leidenschaft wir weiter unsere Ziele verfolgen möchten. Abermals verbinden wir das mit der Hoffnung, dass endlich alles gut wird. Titel und Triumphe stehen nicht mehr auf dem Wunschzettel. Ruhe, Kontinuität, Konsolidierung, Nachhaltigkeit und Konzentration auf das Wesentliche sind unsere Maximen. Möglichst mit vertrauen in handelnde Personen, möglichst mit einer Mannschaft, die Identifikation und Fannähe verspricht. Alles Gute uns und euch.

Alles für Arminia!



Berichte:

Osnabrück? "Der Puls der Stadt - unsere Leidenschaft! Wir wollen euch siegen sehen" hieß es in der Choreographie, die erneut in Zusammenarbeit von Lokal Crew und Jugend 1214 entstanden ist. Alles in allem ein durchaus gelungenes Bild. An dieser Stelle daher ein großes Dankeschön an alle fleißigen Helfer. Stefan Krämer wusste die Choreo wie folgt zu beurteilen: "Wenn ich an die Choreo denke, kriege ich eine Gänsehaut. Den Leuten kann man gar nicht genug danken." Ein intelligenter Schreiberling kommentierte das Statement auf www.blog5.fußballkompetenz.de bemerkenswert: „Worte, denen man sich nur anschließen kann. Schließlich werden besonders diejenigen Fanggruppierungen in den medialen Pyrodebatten schlecht dargestellt, die für beeindruckende Stadionbilder wie eben jenes aus dem heutigen Derby verantwortlich sind.“

Ein Sieg gegen Osnabrück wollte dennoch nicht herauspringen. Auch das wusste unser Trainer Stefan Krämer korrekt einzuschätzen: „Wer die schlechten Spiele nicht verliert, ist auf einem guten Weg.“ Wir merken uns: Der DSC bleibt gegen die Osnaschweine damit weiterhin ungeschlagen. Inzwischen seit neun Jahren.

Stuttgart? Wie bei den weit entfernten Spielen üblich, ging es mal wieder mit einem vollbesetzten LC-Bus auf Reisen. Viele jüngere Fanszenevertreter freuten sich auf den erstmaligen Genuss ein Spiel im Stuttgarter Degerloch verfolgen zu können. Ein wirklich feines Stadion, in dem neben der Stuttgarter Reserve auch die Stuttgarter Kickers ihre Heimspiele austragen. Stuttgarter Fans waren an diesem Tag logischerweise keine auszumachen, da die Profis am Nachmittag in Wolfsburg spielten. 400 der 600 kommunizierten Besucher dürften eine Sympathie zum DSC gehabt haben.

Unsere Equipé zeigte eine überragende Leistung und lag folgerichtig mit 3:1 zur Halbzeit in Front. Die gute erste Hälfte wurde in den zweiten 45 Minuten noch mit zwei weiteren Toren veredelt. Ein so gut wie nie gefährdeter und deutlicher Sieg kann man als äußerst gelungenen Jahresabschluss bezeichnen. Die Winterpause hätte ruhig noch warten können, denn die Mannschaft befand sich in wirklich hervorragender Form und scheint endlich vollständig in der 3. Liga angekommen zu sein. Auch eine Buspanne auf der Rückfahrt mit anschließender Wartezeit auf den Ersatzbus konnte uns die Laune an diesem Tag nur bedingt verderben. Das neue Jahr kann also kommen

Hamburg? Die Termine der Bielefelder Wintervorbereitung lasen sich in diesem Jahr besonders gut. Umso ärgerlicher, dass der Kick in Essen abgesagt wurde. Blieb also das Spiel gegen unsere Freunde vom HSV aus Hamburg. Nachdem einige Hamburger bereits die Nacht auf Samstag in Bielefeld verbracht hatten, traf man sich Samstag bereits ab halb 12 im Fanprojekt. Auch der "Sechzehner" in der alten Haupttribüne öffnete seine Pforten und freute sich über eine sehr große schwarz-weiß-blaue Resonanz. Bei einigen Kaltgetränken und Bockwürste wurde die Zeit bis zum Anpfiff vertrieben. Das Spiel unserer Arminia machte den 8.200 Zuschauern mächtig Laune und erhöhte die Vorfreude auf die Rückserie, wenngleich man dem Bundesligadino 0:1 unterlag.



Aalen? Das erste Spiel nach der Winterpause und somit die erste Auswärtstour führte uns und unseren Verein bei einem Dreckswetter nach Aalen. Das Ganze per prallgefülltem Doppeldecker und mit einer, aufgrund der letzten Spiele, ordentlichen Portion Optimismus und Selbstvertrauen im Gepäck. Vor Ort entschied man sich für einen überdachten Standort auf der Sitzplatztribüne was sich, rein akustisch gesehen, als die beste Lösung entpuppte. Das Waldstadion in Aalen kann man kurz und knapp als kleines und unscheinbares, aber recht nettes Stückchen Fußballwelt beschreiben.

Unseren Auftritt kann man guten Willens als mäßig bezeichnen. Teilweise kamen einige Lieder recht laut daher, vieles blieb aber zu leise und emotionslos. Auf dem Spielfeld konnte unsere Elf nur die ersten 20 Minuten inklusive dem 1:0-Führungstreffer durch Klos überzeugen. Die restliche Partie dominierten die Gastgeber, Arminia war teilweise sogar unsicher und konsterniert. Es bleibt jetzt zu hoffen, dass man dieses Spiel als Ausrutscher deklarieren und im Heimspiel gegen Darmstadt eine erneut spielfreudige und motivierte Mannschaft sehen darf.

Alles in allem ein durchweg mäßiger Tag. Festzuhalten bleibt nur, dass kein schlechtes Wetter und kein unattraktiver Gegner einem die Freude nehmen können, nach einer (gefühl) langen Winterpause unseren Verein zu sehen. Auf geht's, DSC!

News:

Karitativ? Zum dritten Mal in Folge haben wir beim letzten Heimspiel des Jahres eine karitative Aktion durchgeführt. Zum dritten Mal war das Ziel im Stadion möglichst viele Pfandbecher zu sammeln, für euch schwarz-weiß-blaue Anhängerschaft war es hoffentlich Ehrensache, Becher zu spenden und anderen zu helfen! Letztendlich haben wir einen Erlös von 2.053 Bechern zuzüglich Barspenden verbuchen können. Mit der karitativen Aktion unterstützen wir jährlich ein regionales, soziales Projekt. Dieses Jahr sammelten wir für „Hand an Hand“ e.V., Elterninitiative krebskranker Kinder in OWL.

Arminia-feindlich? „Ich war bei Sport Scheck. Es werden Trikots von Bayern, Schalke, Hannover, Chelsea, u.a. angeboten. Arminia nicht. Auf Nachfrage erhielt ich die nahezu freche Antwort, man orientiere sich an den Verkaufszahlen. Deshalb wurden Arminia-trikots aus dem Sortiment genommen. Auch sei es nicht förderlich, wenn der Verein über lange Zeit schlechten Fussball spielt. So der Verkäufer sinngemäß. Auf den Hinweis, man sei ja das Sporthaus an zentralster Stelle und müsse als Bielefelder Haus den Anspruch haben das Aushängeschild der Stadt zu unterstützen, lächelte der Verkäufer abfällig und erklärte, Arminiatrikots würden nicht vermisst werden.

Bei der Buchhandlung Thalia Vergleichbares. Ein großer Tisch mit BVB-Kram im OG. Auf Nachfrage, ob es Arminia Fanartikel gäbe, hieß es auch hier schlicht: nein, kein Bedarf. Ich finde es schade, dass viele Warenhäuser Arminia so den Rücken kehren. Wenn Arminia wieder aufsteigt, gratulieren diese Trittbrettfahrer wieder als erstes. Das regt mich auf. Es lassen sich bestimmt noch weitere Beispiele finden. Berücksichtigt dies bei Euren Einkäufen und lasst das auch die Verkäufer wissen.“



Aus der Fußballwelt:

Fankongress 2012? Am 14. und 15. Januar fand in Berlin ein bundesweiter Fankongress statt, Veranstalter war die Faninitiative ProFans. Neben Vertretern von über 60 Fanszenen Deutschlands waren auch Repräsentanten der Verbände DFB und DFL sowie Wissenschaftler und Journalisten zu Gast. Aus Bielefeld war eine Delegation bestehend aus je einem Vertreter von Fanbetreuung, Fan-Projekt, AFC Dachverband sowie Diskursteilnehmer von Lokal Crew und Boys vor Ort.

Inhaltlich ging es in Workshops, Präsentationen und Podiumsdiskussionen um Elemente der Fankultur. Es wurde sachlich diskutiert und sorgte einmal für eine andere Wahrnehmung von Fußballfans, wozu auch die Sendung des Sportstudios am Samstagabend ihren Teil beitrug. „Wir hoffen, dass unsere Bereitschaft zu diskutieren, analysieren, reflektieren und Lösungen zu erarbeiten, nicht ins Leere läuft und nun auch seitens der Verbände auf deren getätigten Worte auch Taten folgen.“ Es folgt eine Zusammenfassung der einzelnen Themenbereiche,

Thema 1: Wem gehört der Ball? Der Fußball zwischen gesellschaftlicher Verantwortung und Privatrecht.

Stadionverbote: Bei der Frage, ob es sich um Präventivmaßnahme oder Ersatzstrafrecht handele erhitzen sich die Gemüter. Die Konfrontation der Meinungen machte auch beim Fankongress nicht Halt. Dort vertrat der Sicherheitsbeauftragte des DFB, Hendrik Große Lefert, die Meinung, Stadionverbote als probates Mittel anzusehen. Von der Seite von Fanprojekten, Sozialwissenschaftler, Juristen und Fanvertretern wird dies anders gesehen, da durch die Stadionverbote ein Ersatzstrafrecht geschaffen wird. „Ausschluss ist keine Lösung. Es findet keine Beurteilung der Zukunft statt. Dieses geschieht auch oft auf Empfehlung der Polizei, somit wird die deutsche Rechtsprechung ausgehebelt und quasi ein Ersatzstrafrecht geschaffen.“

Anstoßzeiten: Geld regiert die Welt? Einflussfaktoren auf die Anstoßzeiten: Dabei kamen in Vorträgen und Diskussionen die drei Probleme späte Terminierung der Spieltage, die Zerstückelungen der Anstoßzeiten und die nicht vorhandene gleiche Verteilung der Ansetzungen zur Sprache. Eine der wichtigsten Fragen von dieser Diskussion bleibt unbeantwortet: „Von welchen Fans reden Sie, wenn Sie auf Ihrer Homepage schreiben, Sie würden Faninteressen bei den Ansetzungen berücksichtigen?“ Die Anstoßzeiten werden für ein TV-Publikum statt für den Stadionbesucher erarbeitet.

Thema 2: Fankultur als soziales Phänomen

Kein Zwanni für nen Steher: Fußball muss bezahlbar sein. Zu hohe Ticketpreise schließen sozial schwächer gestellte Fans vom Stadionbesuch aus. Dadurch wird die Sozialstruktur der Fankurven verändert und der Fußball seiner gesellschaftlichen Verantwortung nicht gerecht. Viele Fans organisieren, um für sozial-verträgliche Eintrittspreise zu kämpfen. Es ist zu wünschen, dass noch mehr Fans dem Beispiel der Kampagne (www.kein-zwanni.de/) folgen.



Ultra und seine Facetten: Ultra bedeutet mehr als 90 Minuten Fußball. Zuerst wurden soziale Projekte von Ultra-Gruppen vorgestellt und ihr positiver Einfluss auf Jugendliche dargestellt. Verschiedene Beispiele für karitatives und politisches Engagement wurden dem Publikum in Kurzvorträgen aufgezeigt. Im Weiteren wurde auch die Kommunikation der Ultras mit den Medien kontrovers diskutiert, Spiegelredakteur Rafael Buschmann forderte die Ultras dazu auf „ihre Kommunikationsstrukturen zu professionalisieren“. Er ist der Meinung: „Ohne Ultras würde der Stadionbesuch keinen Spaß machen.“

Thema 3: Die Chancen und Grenzen von Selbstregulierung, Freiheit und Verantwortung in den Fankurven

Fan-Utensilien: Es kam das Problem der uneinheitlichen Richtlinien in Deutschland mit der Freigabe von Fanutensilien zur Sprache. Das St.-Pauli-Modell hat auf den ersten Blick Vorteile, doch wird es von vielen Fans als Erpressung gesehen um den Einsatz von Pyro zu verhindern. Es kristallisierte sich ziemlich schnell heraus, dass die verschiedenen Vorgaben der Vereine hinsichtlich der Anmeldung von Fanutensilien in vielen Fällen vollkommen unverständlich sind und erwiesenermaßen für mehr Probleme sorgen als eigentlich nötig. Die positiven und vor allem kreativen Impulse, die Fanszenen auf den Fußball haben können, werden durch die derzeitige Praxis erheblich erschwert. Die Idealvorstellung von ProFans liegt darin, dass sich Fankurven hinsichtlich der Utensilien frei in ihrem Fan-Dasein ausleben können.

Pyrotechnik: Die Kampagne ist ein anschauliches Beispiel, wie Selbstregulierung und Eigenverantwortung in den Fankurven funktionieren kann. Die Fangruppen haben sich in einem Prozess der Selbstreflexion an die selbst auferlegten Regeln gehalten und mit dem Pyro-Verzicht bewiesen, welchen Einfluss sie in den Fankurven ausüben können. Die Ernsthaftigkeit und Professionalität der Kampagne hat bewiesen, dass die Fans verlässliche Gesprächspartner sind. Der Fanbeauftragte des DFB Gerald von Gorrissen gab an, dass der DFB in Fanbelangen dialogbereit wäre, mit der Ausnahme des Themas Pyrotechnik: „Das Thema Pyrotechnik ist beendet.“ Das Thema Pyrotechnik kann für uns nicht einfach ad acta gelegt werden. Eine gemeinsame Lösung sollte im Sinne aller Beteiligten sein. Ein bloßer Abbruch der Gespräche verschiebt die Problematik nur oder verschlimmert sie sogar.

Das norwegische Pyro-Modell. Vorbild für uns? Ein Vortrag von Arne Christian Eggen erklärte die Hintergründe für die Pyro-Initiative und deren Vorgehensweise, die sich nicht grundsätzlich von unserer unterscheidet. Deutlich wurde, dass wirklich mit den Fans gesprochen wurde und auch der Verein an einer Lösung des Problems interessiert war. Pyro wird von allen Stadionbesucher als legitim empfunden und gewünscht. Medien, Feuerwehr und Polizei übten daher auch keine negative Meinungsmache aus. Beide Verhandlungsseiten gingen einen Kompromiss ein, der auch zufriedenstellt. Schön zu sehen, dass man auch sachlich mit dem Thema umgehen kann!



Thema 4: Identifikation der Fans in Zeiten des „modernen Fußballs“

Erhalt der Vereinsidentität: Im ersten Teil der Themenreihe hörte man gespannt den Vorträgen der Fanszenen Stuttgart, Union Berlin und Nürnberg zu, wie sich diese Vereine um den Erhalt der Werte und Traditionen ihres Vereins einsetzen und auf welche Schwierigkeiten sie dabei trafen und auch immer noch treffen (Stadionneubau und -namen, Vereinslogo und -farben). Hierbei ist hervorzuheben, dass es aus ihrer Sicht zielführend sein kann, dass ähnlich geartete Kampagnen zum Erhalt von Werten und Traditionen in ihrer Außendarstellung nicht allein auf die Ultra-Gruppen referieren. Die genannten Beispiele sind nur einige von vielen, die belegen wie wichtig für die Identifikation der Fans mit ihren Vereinen eine Vereinsidentität ist, die die Fans mitgestalten und erhalten.

Veränderung des Fansein? In einer Podiumsdiskussion mit Vertretern aus unterschiedlichen Vereinen und mit unterschiedlichem Fan-Hintergrund wurde die Vielfältigkeit der Fankulturen in Deutschland dargestellt. Es wurde von den Teilnehmern appelliert, dass die Fans sich in ihren Vereinen entsprechend engagieren sollen, um die eigenen Werte und Traditionen zu erhalten. Des Weiteren waren sich alle einig, dass auch eine überregionale Zusammenarbeit der Fanszenen wichtig ist, da man sich nur gemeinsam für den Erhalt der Fankultur stark machen könne. Volker Goll (Offenbach) fasste das Thema treffend zusammen: „Fans schaffen die Identifikation des Vereins, sie müssen hier nur noch selbstbewusster sein und entsprechend auftreten im Umgang mit dem Verein, da diese den Fans eigentlich dankbar sein müssten, dass wir in Deutschland noch eine kreative und engagierte Kultur haben.“

Thema 5: Wie schaut der Fußball in der Zukunft aus und welche Rolle spielen die Fans dabei?

50+1 Regel: Welche Möglichkeiten der Mitsprache haben Fans in ihrem Verein? In der Veranstaltung ging es um die Mitsprache der Fans in ihren Vereinen und Martin Kind konnte seine Beweggründe für die Aufweichung der „50+1-Regel“ darstellen. Der Fananwalt René Lau rief nach einer Präsentation der juristischen Seite der Regel die Fans auf: „Werdet Mitglied in euren Vereinen und nehmt euer Stimmrecht wahr, damit in Deutschland keine englischen Verhältnisse möglich werden“. Die „50+1-Regel“ sichert den Einfluss der eigentlichen Vereine mit ihren Mitgliedern und Institutionen und verhindert, dass Investoren die Kontrolle über die Vereine übernehmen.

Blick über den Tellerand ins Europäische Ausland

Am Sonntag war das Ausland an der Reihe. In unterschiedlichen Vorträgen wurden Situationen in anderen Ländern dargestellt. Zum Beispiel das Pyrotechnik-Modell in Norwegen, die Entwicklung in England bezüglich Abschaffung von Stehplätzen und Preisgestaltung, auch gab es eine „Rundreise durch das Europa der Repression“ mit Beispielen aus Italien und Frankreich. Auch wurden Entwicklungen und Projekte aus Ländern wie Schottland, Türkei, Dänemark und der Schweiz vorgestellt und diskutiert.



Thema 6: Rechtsfreier Raum Stadion? Wie steht es um den Datenschutz? Was können wir Fans tun?

Datenschutz? Anhand von Fallbeispielen berichten wir von diesem Thema ausführlicher, da wir es in bisherigen Publikationen bisweilen vernachlässigt haben: „Was können wir Fans tun?“ war die Frage des Workshops mit dem Ziel, Missstände im Umgang u.a. von Personalienfeststellungen aufzuzeigen, die eventuell weiterführende Konsequenzen für den Betroffenen zur Folge haben.

Nachdem Angela Furmaniak (Fananwälte) mit einer Übersicht über die ZIS sowie die Datei Gewalttäter Sport, Statistiken belegen die Datensammelwut der Polizei, einstieg, veranschaulichte ein UH-Mitglied die Situation in Hannover: Massenpersonalienfeststellungen, Einkesselungen, SV's oder Stadtverbote ohne Einleitung eines Strafverfahrens waren nur einige Schlagwörter, die in dem Vortrag immer wieder aufkamen. Zur Lösung des Problems wandten die Hannoveraner eine einfache, aber anscheinend wirkungsvolle Methode an: Sie verlangten schriftlich von der zuständigen Polizeidirektion eine Stellungnahme mit Begründung der Maßnahme, sowie bei Nicht-Einleitung eines Strafverfahrens eine Löschung der aufgenommenen Personalien.

Ein Stuttgarter Vertreter erläuterte seinen Fall, dass die Ausreise zu einem Europa Cup-Spiel verhindert wurde, obwohl er sich schriftlich bestätigen lassen hatte, keine ZIS-Einträge zu haben. Die Recherchen ergaben, dass seine Daten in einer dezentralen Datei der SKBs gespeichert wurden, in die er aber keine Einsicht verlangen konnte. Daraufhin entstand in Stuttgart die Kampagne: „Unsere Daten gehören uns - Transparenz jetzt!“, an der sich auch weitere Ultra-Gruppierungen Baden-Württembergs beteiligten. Auch durch den Einsatz des Datenschutzbeauftragten konnte erwirkt werden, dass die SKBs die gesammelten Daten bei entsprechender Anfrage preisgeben mussten. Es bestätigte sich der Verdacht, dass private Daten über Personen gespeichert wurden, die rein gar nichts mit der Bemessung des Gefahrenpotenzials zu tun haben können (KFZ-Kennzeichen, Arbeitgeber, Wohnort der Freundin). Ein Erfolg der Kampagne ist, dass diese privaten Daten nicht mehr gespeichert werden dürfen. Es ist nun auch möglich zu erwirken, dass falsche Angaben über Ingewahrsamnahmen o.ä. gelöscht werden.

Der letzte Redebeitrag war von Frank Hatlé von der „Arbeitsgemeinschaft Fananwälte“. Er erklärte aus der Sicht eines Juristen die Bedenken bei der Handhabung von Stadionverboten und anderen Repressionen. Dass die Polizei bei der Einleitung eines Strafverfahrens den örtlichen Verein darüber informiert, hält er für einen Verstoß gegen das Dienstgeheimnis. Ein sehr interessanter Ansatz, über den es sich lohnt nachzudenken. Weiter wurden Ausreiseverbote und Stadtverbote kritisiert, die nach seiner Meinung einen erheblichen Einschnitt in die Freizügigkeit bedeuten und in der überwiegenden Mehrheit der Fälle nicht vor Verwaltungsgerichten haltbar sind. Bei etlichen Gerichtsurteilen wurde zu Gunsten des Klägers, also dem Fan, entschieden, weil die zugrundeliegenden Fakten der Polizei „eine unmittelbares Gefahrenrisiko“ und somit solch eine Maßnahme nicht rechtfertigen. Das macht auch Hoffnung für Bielefelder Leute, die schon gegen MS von Betretungsverboten gebeutelt waren.



In eigener Sache:

Das Internet: Jeder Depp kann jeden Müll mittlerweile ins Internet stellen. Das ist nicht nur für die Kultur allgemein schädlich, sondern für die Entwicklung der Fanszene besonderes ärgerlich. In Fanforen, Kommentarfunktionen von Tageszeitungen und sozialen Netzwerken herrscht ein erbärmliches Kommunikationsniveau. Konstruktive Diskussionen und produktive Ideen sind rar. Daher nutzen wir diese Plattformen als Gruppe nicht. Die Verunglimpfungen ersparen wir uns, denn das Argument schlechthin „das sind doch gar keine Fans“ finden wir irgendwie nicht ganz korrekt.

Ein Desaster ist es obendrein, wenn während des Spiels unseres Vereins die Tastatur glüht, ob DSC4ever oder Facebook: Wer nicht im Stadion ist, dessen Position ist auch sekundär. Das Fandasein im Internet hat die Bezeichnung „das sind doch keine Fans“ an der Stelle wahrhaftig verdient. Mit Wissen um moderne Technologien sei den Internetaktivisten, die im Stadion oder unterwegs sind, Folgendes gesagt. Auch den Leuten aus den eigenen Reihen, Freunde und Weggefährten, sei das gesagt. Nicht jeder muss immer wissen, wann du dich wo mit wem warum aufhältst. Das nervt. Und: Du erhältst Anerkennung durch aktives Engagement, nicht weil du im Internet Aufmerksamkeit anstrebst. Wenn du in deiner Gruppe aktiv bist, wenn deine Meinung Gehör findet, und ja, bitte bring deine Position ein, aber dann gilt: Ist deine Stimme in den Diskursen von Bedeutung, brauchst du die Aktivität im Internet nicht. Das ist eine peinliche Alibi-Veranstaltung aller Leute, die kein Interesse mehr erhalten. Eine Aktivität der Faulen und Fernen. Facebook ist der letzte (zumindest so gedachte) aktive Ausweg aller Passiven.

Gegensätzlich gibt es auch sehr positive und kreative Seiten im Netz, die unseren Verein und unsere Fankultur darstellen. Auf dem Blog der Lokal Crew findet ihr alle aktuellen News rund um Belange der Fanszene. Die Seite der Boys Bielefeld liefert eine dokumentarische Übersicht über die Entwicklung unserer Fanszene, die Seite „blaue-Daten“ liefert alle Statistiken der Vereinsgeschichte und ist eine Art Lexikon über den DSC Arminia Bielefeld. „Puls der Stadt“ ist ein neuer Stern am Blog-Firmament und bietet kreative Bilder rund um Fanszene, Stadt und Streetart. Die Fotoseite „ostwestfalensgloria“ zeigt jede Woche die aktuellsten Fotos von der Bielefelder Fankurve. Und auf „Blog5“ gibt es Artikel über jede Meldung, die rund um unseren Verein auftaucht. Satirische Lach- und Sachgeschichten aus dem nicht immer ganz leichten Alltag als Fan unseren Vereins. Reingucken lohnt sich allerorten.

Impressum:

Dieses Heft ist kein Erzeugnis im presserechtlichen Sinn, sondern lediglich eine kostenlose Informationsweitergabe an Freunde und Bekannte der Gruppierung Lokal Crew Bielefeld. Das pubLiC erscheint bei jedem Heimspiel des DSC Arminia Bielefeld in einer Auflage von 500 Stück und wird in Block 1 verteilt. Kontakt: lokal-crew@gmx.

